



14/2013

lag-report.

Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur
Mecklenburg-Vorpommern e.V.



Alte Kachelofenfabrik besteht 20 Jahre

Soziokulturelles Zentrum in Neustrelitz feiert Jubiläum

von Horst Conrad



Die Fotografin Sandra Bergemann bei ihrer Vernissage „Gesichter der DEFA“ mit Hilmar Thate, (re.) und Horst Conrad
Foto: Anke Goetsch

Die Alte Kachelofenfabrik in Neustrelitz war 1852 gegründet worden, bis in das Jahr 1969 wurden hier Kacheln und Ofenbauteile hergestellt. Danach zog die allgemeine Verwaltung der damaligen Konsumgenossenschaft ein und versorgte von hier aus über 1.000 Verkaufsstellen im Landkreis mit den entsprechenden Waren.

Am 1. Januar 1993 eröffnete der Basis-Film Verleih Berlin hier eine Filiale, und damit begann die Geschichte des kulturellen Kinos in Neustrelitz. Zahlreiche freiwillige Helfer, darunter auch die Filmklubmitglieder, und ABM-Kräfte, setzten in unermüdlicher Arbeit mehrere Räume des zu jener Zeit verwahten Gebäudekomplexes soweit instand, dass Mitte 1993 das „FABRIKKINO“, die „galerie für gegenwärtige kunst“ und ein Veranstaltungsraum, z. B. für Konzerte, eröffnet werden konnten.

Genau am 16. Juli 1993 war dann auch der Anfang gemacht: In Anwesenheit zahlreicher BesucherInnen aus nah und fern wurde im kleinen Saal des FABRIKKINOS erstmals ein Film gezeigt: „Vincent van Gogh – Der Weg nach Courrières“ von C. Hübner und G. Voss. Gleichzeitig wurde an diesem Tag die Galerie für Gegenwartskunst eröffnet.

Seither gibt es in dem FABRIKKINO ein regelmäßiges Programm mit Filmen in- und ausländischer

Regisseure und in der sehr geräumigen Galerie verschiedenartige Ausstellungen.

Größerer Kinosaal

Im Jahre 2000 wurden die alten Fabrikgebäude gründlich saniert, eine Heizung eingebaut und die fabrik.kneipe - unsere gastronomische Einrichtung - nahm ihre Arbeit auf. Der Verein für Kultur und Kommunikation, abgekürzt VfKK, bis dato gemeinnütziger Träger aller Umbauten und Kulturveranstaltungen, wurde Teil einer GmbH, die gesellschaft für kunst & tourismus mbh genannt wurde. Dem bis dato einzigen Kinosaal (40 Plätze) erwuchs ein großer Bruder mit 70 Plätzen. Fortan wurde das „große“ Kino als täglich in zwei Vorstellungen spielendes Programmokino mit dem Namen fabrik.kino 1 geführt (Träger: die GmbH) und das kleine Kino als fabrik.kino 2 (wie bisher in der Trägerschaft des VfKK) fortgeführt. Kino 2 lädt wie seit der Gründung zu drei Filmabenden pro Woche ein. Der Filmklub (ca. 10 Mitglieder) trifft sich immer noch alle zwei Wochen, um das Programm seiner Spielstätte und organisatorische Fragen zu besprechen.

Von Beginn an war die „galerie für gegenwärtige kunst“ wesentlicher Bestandteil unserer kulturellen Angebote: Mehr als 30 professionelle MalerInnen, BildhauerInnen, Fotografen leben im Altkreis Mecklenburg-Strelitz. Ein Teil von ihnen hat bei uns seine Arbeiten vorgestellt. In den ersten Jahren wurde das Programm in enger Verbindung mit der „galerie refugium“ (Bernd Heise und Axel Heller) gestaltet, seit dem Jahre 2000 gibt es eine kleine Arbeitsgruppe, die für die Auswahl der KünstlerInnen, die bei uns ausstellen, verantwortlich ist.

Johnsons Jahrestage vorgelesen

Die kulturelle Programmgestaltung erstreckte sich seit Anfang an auch auf andere Sparten der Kunst: Musikveranstaltungen, Theatervorführungen und Lesungen. Seit dem Jahr 2000 treffen wir uns mit ca. 15 bis 25 Personen alle zwei Wochen und lesen öffentlich aus Romanen, Biografien, Autobiogra-

Alte Kachelofenfabrik
Sandberg 3a
17235 Neustrelitz
Tel.: 03981-203145
Fax: 03981-203175
info@basiskulturfabrik.de
www.basiskulturfabrik.de

Details zur Geschichte der Fabrik.

Zwischen 1852 und 1910 ist die „Alte Kachelofenfabrik“ in mehreren Bauabschnitten entstanden. Zuerst wurden Milchsatten produziert, also Formen für Milchprodukte. Dann kam bald eine Töpferei hinzu, und in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde die Kachelofenproduktion aufgenommen. Der damalige Kachelofenfabrikant Schulze wurde Lieferant des Großherzogs und durfte sich „Hof-Ofenfabrikant Schulze“ nennen und wurde auch so angeredet. Am 13. Februar 1940 verkaufte er die Fabrik an Herrn „Ingenieur-Kaufmann Kurt Conradt aus Swinemünde“. Sie diente dann bis 1945 als Produktionsstätte für die transportablen KuCo-Kachelöfen, wie sie von Kurt Conradt beim Reichspatentamt als Erfindung angemeldet worden waren. Bis Ende 1969 wurden noch Kachelöfen hergestellt. Danach gingen die

Gebäude in die Rechtsträgerschaft der Konsumgenossenschaft über, die hier ihre allgemeine Verwaltung unterbrachte. Nach der Abwicklung der Konsumgenossenschaft (über 1000 Verkaufsstellen gab es im Landkreis Neustrelitz) wurde die „Alte Kachelofenfabrik“ 1992 an die Familie Conradt rückübertragen und wird seitdem als Kulturzentrum genutzt.

Im Jahre 2005 erhielt die basiskulturfabrik gmbh den Bundespreis für Denkmalpflege.

Erreichbarkeit:
Stündliche Zugverbindung aus Berlin:
Fahrzeit 74 Minuten von Berlin/Oranienburg über die B 96 über Gransee, Fürstenberg aus Richtung Waren/Penzlin über die B 193 aus Richtung Autobahnausfahrt Röbel/ Mirow/ Wesenberg über die B 198 aus Stralsund/ Greifswald/ über Neubrandenburg auf der A20/ B 96

fien, die das letzte Jahrhundert beleuchten („Ein Zeitalter wird besichtigt“). Begonnen hatten wir mit Uwe Johnsons „Jahrestage“ – vom ersten bis zum letzten Satz haben wir den Jahrhundertroman öffentlich vorgelesen. Augenblicklich lesen wir aus der Biografie von Esther Slevogt: „Den Kommunismus mit der Seele suchen – Wolfgang Langhoff – ein Künstlerleben“.

Die „Alte Kachelofenfabrik“ in Neustrelitz hat sich zu einem kulturellen Zentrum entwickelt, das seine Gäste aus einem 40-km-Radius und darüber hinaus anspricht. Unser monatliches Programmheft und unsere Homepage im Internet sind die zentralen Werbemittel. Die örtliche Presse, gelegentlich auch Fernsehen und Rundfunk, unterstützen unsere Arbeit mit Programmankündigungen und Berichten über unsere zahlreichen Sonderveranstaltungen mit Gästen (KünstlerInnen bei den Vernissagen, RegisseurInnen, SchauspielerInnen, Bands etc.).

Kneipier ist ein Musiker

Ein Glücksfall ist es, dass in der fabrik.kneipe, die sich als ein kulinarischer Anziehungspunkt erwiesen hat, MitarbeiterInnen an Bord sind, die sich vollkommen mit unserem kulturellen und sozialen Ansatz identifizieren. Der Restaurantleiter ist selbst Musiker, arbeitet im Vorstand unseres Vereins und ist auch aktiv in einem anderen Verein, mit dem wir in den letzten Jahren eng kooperieren, was unser Programmangebot über den Film und die Ausstellungen hinaus sehr bereichert.

Unser Konzept die Gaststätte mit ihren verschiedenen räumlichen Ebenen als einen sozio-kulturellen Begegnungsraum zu entwickeln, ist sehr gut aufgegangen. Hier treffen sich die Bankdirektoren, Rechtsanwälte, Ingenieure, Architekten genauso gerne wie Angestellte, Arbeiter und Handwerker, Künstler, junge Leute, Studenten und Rentner.

Die Imker kommen ins Kino

Kooperationen der vielfältigsten Art führen uns Publikum in die Fabrik, das erst einmal nicht wegen des sozio-kulturellen Ortes kommt, sondern wegen eines konkreten thematischen Interesses: Ob das Imker sind, die wegen des Films „More than Honey“ zum Überfüllen des Kinos beitragen, oder Vorträge mit psychischen Themen, die mit entsprechenden Filmen ergänzt werden, Reisevorträge, Kooperationen mit dem Architektenverein zu passenden Filmen, Hospiz- und Selbsthilfegruppen, Veranstaltungen für „Toleranz und Demokratie“ mit verschiedenen örtlichen Gruppen oder der Stadt usw. usw.

Film und Kulinarisches

Zu einem besonderen Renner hat sich die Reihe „film & kulinarisches“ gemausert, in der jeden Monat ein Film im Programm ist, der in einem Land spielt, mit dem sich ein kulinarisches Angebot besonders gut kombinieren lässt (Frankreich, Spanien, Griechenland genauso wie Japan, China, Indien oder Lateinamerika). Wesentlich ist: Man trifft sich

zum Film und nutzt anschließend die Gaststätte für die Kommunikation, im besten Fall auch für ein Gespräch über den Film, über das Land und über die dortigen sozialen und politischen Verhältnisse.

Der VfKK ist dankbar für Zuschüsse der Stadt Neustrelitz in Höhe von jährlich 4.000 Euro und des Landkreises (zwischen 500 und 2.000 Euro) für das laufende Filmkunstprogramm im kino 2. Für das eine oder andere spezielle Angebot gibt es noch hier und da einen Zuschuss aus anderer Quelle. Ansonsten trägt sich unsere Kulturarbeit selbst: D. h. die Einnahmen aus der Gastronomie und dem Öko-Hotel (für beides ist Träger die GmbH) beispielsweise fließen in die Kultur. Die Qualität der Arbeit wird durch Prämien des Bundesministers für Kultur und Medien (besonders gutes Jahresfilmprogramm für das kino 1) oder ebensolche Preise des Kinematheksverbundes für das kino 2 ausgezeichnet.

Ehrenamtspreis der Stadt

Und „selbst“ trägt es sich nicht zuletzt deshalb, weil viele, sehr viele Menschen sich in den letzten 20 Jahren über ihr ehrenamtliches Engagement eingebracht haben und bis heute in verschiedenen Projektgruppen mitarbeiten und darüber hinaus immer wieder helfend eingreifen, wenn es nötig ist.

Viele unserer Mitglieder sind mit dem Ehrenamtspreis der Stadt Neustrelitz ausgezeichnet worden.

Es ist hier nicht Platz genug, um auch nur annähernd darzustellen, was zwei Jahrzehnte Kulturzentrum „Alte Kachelofenfabrik“ ausmachen. Unser kultureller Ort lebt! Er ist bunt und lebendig! „Unterhaltung kann die wirksamste Art des Lernens sein“ nach Herbert Marcuse passt auf uns als Motto. Viele unserer Gäste spüren das und lassen es uns spüren. Das positive Gefühl überträgt sich auf das soziale Klima in der Fabrik, das natürlich unterstützt wird durch das einzigartige Ambiente dieses über 160 Jahre alten Backsteingebäudes, an dem die Spuren der Zeit erhalten wurden und die dort fühlbar sind.



Erwartungsvolle Stimmung bei der Podiumsdiskussion zum Thema „Wasser zu viel oder zu wenig?“

Foto: Barbara Lüthi-Herrmann